Zeitschrift: Der Filmberater

Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 21 (1961)

Heft: 20

Artikel: Kleine Film- und Fersehumfrage [i.e. Fernsehumfrage] unter Sekundarschülern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-964801

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 20 Dezember 1961 21. Jahrgang

Inhalt

Kleine Film- und Fernsehumfrage unter Sekundarschülern . 181
Lichtbilder für die Filmbildungsarbeit 183
Glauben Sie nicht 184
Inhaltsverzeichnis 184
Im Jahre 1961 besprochene Filme 186
Kurzbesprechungen 199
Jahresabonnement 1962 200

Bild

Im gegenwärtig in der Schweiz laufenden Film «Der fliegende Professor» hat sich die Walt-Disney-Produktion in glücklicher Weise an ihre früheren Werke erinnert und einen phantasiereichen Unterhaltungsulk geschaffen. (Cf. Bespr. in dieser Nummer).

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstraße 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater, Zürich», gestattet.

Die Redaktion wünscht allen ihren treuen Mitarbeitern sowie den Freunden und Abonnenten des «Filmberater» ein gesegnetes, glückliches Neues Jahr!

Kleine Film- und Fersehumfrage unter Sekundarschülern

Wir haben kürzlich in unserer Pfarrei (städtische Arbeiterpfarrei) eine Umfrage über Film und Fernsehen bei Jugendlichen im Sekundarschulalter angestellt. Das eingehende Material war eigentlich nicht für die Veröffentlichung bestimmt, sondern lediglich als Dokumentation für einen Diskussionsabend. Von dieser Zweckbestimmung her und wegen der kleinen Zahl der Befragten (55 Mädchen, 33 Knaben) sind die Ergebnisse mit Vorsicht zu behandeln. Dennoch können sie uns einige Aufschlüsse geben und anregen zu intensiverer Arbeit auf dem Gebiet der Film- und Fernseherziehung.

Fernsehen

Gegen 30 % der Befragten besitzen daheim einen eigenen Fernsehempfänger. Die Zahl ist beachtenswert, da es sich ja um eine Arbeiterpfarrei handelt. Selbstverständlich ist die Zahl der jugendlichen Fernseher viel größer. Nur zwei der Befragten geben an, daß sie gar nie fernsehen. Sehr interessant und zum Nachdenken stimmend ist die Antwort auf die Frage «Wie lange darfst du fernsehen am Abend?» Hier eine Zusammenstellung der Antworten:

	Mädchen	Knaben
bis 20.00 Uhr	10	7
bis 21.00 Uhr	18	8
bis 22.00 Uhr (oder Schluß)	17	14

Erstaunlich hoch ist die Zahl jener, die regelmäßig bis 22.00 Uhr oder bis zum Sendeschluß am Fernsehapparat sitzen, nämlich 11 (12,5 Prozent). Mit Ausnahme von zwei Jugendlichen gaben alle an, daß die Eltern immer wissen, wenn sie fernsehen. Das gibt zu denken. Rund zwei Drittel der Befragten kommen in den Genuß des Abendprogrammes. Die Feststellung zeigt uns, welche Bedeutung der Gestaltung der Abendsendungen zukommt. Es muß, wie H.H. Dir. Th. Bucher kürzlich in einem Vortrag «Krise des Schauens» in Zürich ausführte, daraufhin gearbeitet werden, daß auch im Abendprogramm keine jugendgefährdenden Sendungen zu finden sind [1]. Um das zu erreichen, müssen alle Kräfte mobilisiert werden. Eine günstige Voraussetzung für diese Bemühungen haben wir wenigstens. Die meisten Eltern wissen noch, daß die Abendprogramme nicht gerade jugendfördernd, sondern vielfach für die Jugend ungeeignet sind. Dringendstes Gebot ist es, die Folgerungen aus dieser Einsicht zu ziehen und für einwandfreie Gestaltung des Fernsehprogrammes einzustehen und die Jugendlichen zu ungeeigneten Sendungen nicht zuzulassen. Mit H.H. Dir. Bucher bin ich der Ansicht, daß das bei uns in der Schweiz bei gemeinsamem Totaleinsatz möglich sein sollte. Freilich müssen wir uns klar sein, daß damit die Gefahr des schlechten Einflusses nicht vollkommen gebannt wäre. Viele, ja ein Großteil der Befragten, haben — soweit sie überhaupt Stellung nahmen — das deutsche Fernsehprogramm bevorzugt. Unsere Aufgabe muß also viel weiter aufgefaßt werden. Es geht darum, die Jugendlichen zum kritischen Fernsehen zu erziehen.

Film

Ähnliches gilt auch für den Film. Die Umfrage hat gezeigt, daß trotz der immer größer werdenden Teilnehmerzahl beim Fernsehen der Film seinen Einfluß nicht verloren hat. Nur ein einziges der befragten Mädchen gab an, überhaupt noch nie einen Film in einem öffentlichen Kino besucht zu haben. Wenn die Zahl jener, die innert Jahresfrist keinen Film in einem öffentlichen Kino sahen, bedeutend größer ist als etwa die seinerzeitige Umfrage in Luzern ergab (vgl. «Filmberater» Nr. 10/1961), dann mag das damit zusammenhängen, daß die soziale Schichtung hier anders ist als in Luzern. Zu den Zahlen: 19 Schüler (21,5 Prozent) waren innert Jahresfrist nie im Kino. Bei den übrigen Befragten wechselt die Häufigkeit vom einmaligen bis zum monatlichen Kinobesuch. Am größten ist die Zahl jener, die jedes Quartal einmal ins Kino gehen, nämlich 36 Mädchen und 20 Knaben. Das sind rund 65 Prozent. Auffallen muß, daß unter den 6 monatlichen Kinogängern 2 erst 14 Jahre alt sind.

Sehr eindeutig — wie im Zeitpunkt der Umfrage kaum anders zu erwarten — fiel die Beantwortung der Frage aus: «Wenn du wählen könntest, welchen Film würdest du jetzt besuchen?» Wohl wurden mehrere Filme genannt, darunter auch solche, die nicht gerade jugendgeeignet sind, wie «Voulez-vous danser avec moi» und «Die Abenteuer des Grafen Bobby». Aber das waren nur einzelne Stimmen. Die meisten entfielen auf «Ben Hur». 39 Mädchen und 20 Knaben nannten diesen Film. Das sind 67 Prozent der Befragten. Rechnen wir jene ab, die keinen Film nannten (12), so sind es sogar 77 Prozent der Stimmen, die auf «Ben Hur» entfielen.

In diesem Zusammenhang ist auch die Antwort interessant auf die Frage: «Kennst du ein paar Filme, die gegenwärtig in Zürich gezeigt werden.» Selbstverständlich wurde auch da «Ben Hur» am meisten genannt. Weitere Filmtitel, die vielen bekannt waren, sind «Hazy Osterwald Story» (14 Mädchen, 9 Knaben), «Die Ehe des Herrn Mississippi» (11 Mädchen, 9 Knaben), «Arzt ohne Gewissen» (8 Mädchen, 1 Knabe!). Auch wurden genannt: «Die Leiche ist im falschen Koffer», «Marianne, so jung und schon so verdorben», «Die Braut war viel zu schön» usw. Keine Antwort gaben auf die letzte Frage 9 Mädchen und 5 Knaben.

Zu den vorgenannten Fragen gehörte noch folgende: «Wie heißt der Film, der dir am meisten Eindruck machte?» Die Antworten gingen sehr auseinander. Am meisten genannt wurden: «Die 10 Gebote» (7mal), «Ben Hur» (5mal), «Die Schatten

werden länger» (3mal), «Trappfamilie» (5mal). Die Beantwortung dieser Frage (vgl. «Die Schatten werden länger») und einige Gespräche zeigen wiederum, daß unsere Jugendlichen öfters Filme sehen, die für sie nicht freigegeben sind. Ich konnte kürzlich wieder feststellen, wie leicht die Kontrolle gehandhabt wird, waren doch eine große Zahl 10- bis 12jährige Kinder in einem Film, der erst ab 16 Jahren freigegeben war. Durch zwei Jugendliche, die eindrücklich bei mir protestierten, wurde ich darauf besonders aufmerksam gemacht. Ich glaube, daß diese Kontrolle strenger gehandhabt werden müßte, daß aber anderseits den verantwortungsbewußten Erziehern die Möglichkeit geboten werden sollte, mit Jugendlichen (auch wenn der Film allgemein für die betr. Stufe freigegeben ist) bestimmte Filme zu Schulungszwecken zu besuchen.
Am meisten verlangt werden von den Jugendlichen Wildwestfilme (47mal), Kriminalfilme (37mal), Musikfilme (33mal), Liebesfilme (29mal). Naturgemäß entscheiden sich die Buben häufiger für Western und Kriminalfilme, während sich bei den Musik- und Liebesfilmen das Verhältnis annähernd umkehrt. Die Jugendlichen verlangen also vom Film in erster Linie Unterhaltung. 37 Mädchen und 20 Knaben beantworteten die Frage «Warum gehst du ins Kino?» mit «Zur Unterhaltung». 10 Mädchen und 12 Knaben suchen nach ihrer Angabe im Film Unterhaltung und Belehrung. Kj.

[1] Cf. den Artikel von P. Rochus Spiecker, OP, in der letzten Nr. des «Filmberater», der eine anders-geartete Position vertritt. D. R.

Lichtbilder für die Filmbildungsarbeit

Die bekannteste Sammlung waren bisher die im Auftrag der katholischen Filmkommission herausgegebenen Reihen des Bildverlages Nüttgens in Düsseldorf (Luisenstraße 69). Es sind erschienen: 1. Filmtechnik, 2. Film als Ware, 3. Film als Kunst, 4. Wirkungen des Films, 5. Geschichte des Films, 6. Film und Kirche, 7. Filmwerbung, 8. Religion im Film (in Vorbereitung), 9. Filmkontrolle und Filmbewertung, 10. Film und Jugendschutz; dazu zwei Serien Ergänzungsbilder zu den bereits erschienenen Reihen. Die Reihen 6 bis 10 nehmen vor allem auch auf deutsche Verhältnisse Rücksicht. Die Preise für die einzelnen Reihen (je 31 bis 51 Bilder) bewegen sich zwischen DM 6.50 und DM 12.— für Bildbänder, zwischen DM 12.— und DM 23.— für Dias. Der Rex-Verlag, St.-Karli-Quai 12, Luzern, leiht die Reihen aus.
Seit einigen Wochen ist nun auch das fünf Reihen umfassende Lichtbildwerk zu dem belgischen Schulbuch «Panoramique sur le 7e Art» vollständig. Die Themen sind: 1. Technik des Films, 2. und 3. Kunst des Films, 4. Geschichte des Films, 5. Filmkultur. Jede Reihe umfaßt etwa 60 Bilder. Hervorzuheben sind hier der sorgfältig durchdachte Aufbau und die gute Auswahl der Beispiele. Der Text der Kommentarheftchen ist französisch. Bezugsquelle: CEDOC-Film, 14, rue Cornet de Grez, Bruxelles 3.
Das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Leopoldstraße 175, München 23, hat u. a. folgende zwei hervorragende Einzelreihen herausgegeben: «Wie ein Film entsteht» (36 Bilder) und «Mittel der filmischen Gestaltung» (Die Beleuchtung — 12 Bilder, Der Dekor — 19 Bilder, Bewegung vor der Kamera — 17 Bilder).